

Partnerschaftsbesuch in Tansania

In gemeinsamen Glauben aufeinander hören, voneinander lernen, untereinander teilen, miteinander beten und handeln, einander stärken in Glaube, Liebe und Hoffnung. Aus diesen Grundsätzen heraus lebt die Partnerschaft zu den Kirchenkreisen Kyerwa und Murongo schon seit 1980. Gegenseitige Besuche und persönliche Begegnungen halten die Partnerschaft lebendig.

Nachdem 2012 vier Gäste aus den Kirchenkreisen Kyerwa und Murongo in Gütersloh zu Gast waren, stand 2014 der Gegenbesuch an. Pfarrer Fricke aus Rietberg mit seiner Frau, meine Frau Heidi und ich als Vorsitzender des Arbeitskreises reisten vom 02. Oktober 2014 bis zum 17. Oktober 2014 nach Tansania. Die Reise führte von Frankfurt über Addis Abbaba nach Kigali. Uns begleiteten der ehemalige Jugendsekretär der Karagwe-Diözese, Obadiah Mukuta, und seine Frau Adela. Obadiah und Adela waren zu einem Treffen der Bruderschaft des „Rauhen Hauses“ in Hamburg eingeladen gewesen und so kam es, dass die Beiden mit uns ihre Rückreise antraten.

In Kigali angekommen, mussten wir mit Entsetzen feststellen, dass unser gesamtes Gepäck nicht da war. Was war geschehen? Schon bei der Aufgabe der Verlustmeldung beruhigte man uns. Das passiere öfter. Man habe vergessen die Koffer auszuladen. Sie seien in der Maschine geblieben, die nach Burundi weiterfliege aber anschließend nach Kigali zurückkomme. Dann würde ausgeladen und wir könnten unser Gepäck abholen. So geschah es dann endlich auch. Wegen eines schweren Gewitterregens musste die Maschine noch einen Umweg über Entebbe in Uganda machen um dann erneut nach Kigali fliegen. Spät am Abend hatten wir schließlich unser Gepäck!

Am nächsten Tag ging es auf die Reise in die Karagwe Region. Circa 400 km waren zurückzulegen. Bei den Straßenverhältnissen in Tansania dauerte das rund 8 Stunden. Im Ort Kayanga sollten wir die ersten Tage verbringen. Gleich bei der Ankunft im „Karagwe-Hotel“ der Ev. Lutherischen Kirche von Tansania (ELCT) trafen wir Bischof Dr. Bagonza, der uns herzlich begrüßte!

Die nächsten Tage waren gefüllt mit einem dichten Programm, das man für uns vorgesehen hatte. In gemeinsamer Absprache wurde das Programm noch einmal überarbeitet, konzentriert und optimiert, damit für einen wichtigen Aspekt unserer Reise genügend Zeit blieb. Bei einem Besuch des Bibeldorfes in Rietberg war Bischof Dr. Bagonza von der Einrichtung so angetan, dass er den Aufbau eines „afrikanischen“ Bibeldorfes in seiner Diözese in Angriff nehmen will und Rat und Hilfe durch Eva und Dietrich Fricke in Anspruch nehmen möchte. Gut, dass in Tansania die Kommunikation über Handynetze auch in Kyerwa und Murongo fast flächendeckend möglich ist. So konnte Superintendent Pheneas Nkabalinda die Programmänderungen umsetzen und alle Betroffenen per Telefon informieren!

Viele wichtige Orte und Einrichtungen waren in der kurzen Zeit, die uns zur Verfügung stand, Ziel unseres Besuchs:

Die „Bibelschule in Nkwenda“, an der Evangelisten ausgebildet werden. Sie steht unter der Leitung von Pfr. Ngambeki und ist in einem guten Zustand. Gerade die Evangelisten machen die Basisarbeit in den Gemeinden und entlasten die wenigen Pfarrer. Ohne sie wären die blühenden Gemeinden nicht denkbar.

In der „**Imani English Medium School**“ in Kaisho wurden wir von den Schülern begrüßt, die für uns zum „Appell“ angetreten waren. Die Schule steht in Trägerschaft der Karagwe-Diözese. Der

Unterricht wird in englischer Sprache gehalten; dadurch lernen die Schüler, im Gegensatz zu anderen Grundschulen, bereits in der Grundschule zwei Fremdsprachen. Kiswaheli, seit der Unabhängigkeit die tansanische Amtssprache, ist nicht die Muttersprache der Kinder. Sie muss wie eine Fremdsprache gelernt werden. Ihre Einführung geht auf Julius Nyerere zurück und ist eine Basis für 40 Jahre Frieden im Land.

Das **„Jugendausbildungszentrum YFTC“** in Nkwenda. Hier werden Jugendliche zu Tischlern, Maurern, Schneiderinnen und Schlossern ausgebildet. Froh und dankbar sind die Jugendlichen, dass sie die Chance zur Ausbildung bekommen haben. Nicht allen Eltern fällt es leicht, das Schulgeld von 50 Cent pro Tag über zwei Jahre hinweg aufzubringen. Oft helfen auch Verwandte der Familien mit. Gut, dass das Netzwerk Nkwenda von Deutschland aus Unterstützung gibt. In dieser Einrichtung wurde uns wieder sehr deutlich, dass gerade eine gute Bildung und Ausbildung der Schlüssel für den Weg aus der Armut in eine gute, selbstbestimmte Zukunft ist! (Näheres unter www.netzwerk-nkwenda.de)

Die **„Landwirtschaftliche Hochschule KARUCO“**, die in zwei Jahren bereits ihren Lehrbetrieb aufnehmen soll. Viele Gebäude stehen schon auf dem Campus. Zwei Gebäude mit Hörsälen, ein Verwaltungsgebäude, eine Bibliothek sind im Entstehen. In Karagwe leben die Menschen von der Landwirtschaft. Gute Kenntnisse im Ackerbau sind für die Einwohner essentiell wichtig. Man hofft darauf, dass die Hochschule eine wichtige Rolle bei der Bekämpfung der aktuell grassierenden Bananenkrankheit spielen kann. Die Kochbananen sind Basisnahrung in Karagwe. Wenn sie absterben, entstehen große Probleme. Die Menschen müssen im Anbau von Ersatzpflanzen geschult werden und darin unterrichtet werden, was zu tun ist, wenn die eigenen Pflanzen betroffen sind.

Der **„Bezirksfrauentag im Kirchenkreis Kyerwa“** war ein Highlight unserer Reise. Mit einem bewegenden Gottesdienst begann der Frauentag und endete am Nachmittag mit einem großen Chorwettbewerb. Die Frauenchöre aus den einzelnen Gemeinden trugen ihre Beiträge vor und für die Jury war es nicht einfach, den Sieger zu ermitteln.

Mit der **„Diözesenleitung“** fanden mehrere, intensive Gespräche und Beratungen statt. Offen wurden auch Probleme und Schwierigkeiten benannt, so wie es unter Partnern auf Augenhöhe nur recht und billig ist. Auch das **„Partnerschaftskomitee“** tagte in unserem Beisein in Nkwenda. Vor allem die Teilnehmer aus Murongo mussten früh aufstehen, denn bei den Straßenverhältnissen dauert die Reise von Murongo nach Nkwenda mehrere Stunden. Zwei Stunden dauerte die Zusammenkunft. Über viele Dinge wurde offen und intensiv gesprochen; dabei wurden auch weniger erfreuliche Dinge in den Fokus genommen wie z.B. der Zustand der Dispensary in Nyakatera!

Vierzehn Tage in Karagwe mit vielen Begegnungen und ebenso vielen Abschieden liegen hinter uns. Danken möchte ich Allen, die uns offen und warmherzig empfangen haben und uns das Gefühl gegeben haben zu Freunden und Partnern zu kommen.

Nach zweitägiger Reise kehrten wir gesund und behütet nach Deutschland zurück.

Wolfgang Schröder, Leiter des Tansania-Arbeitskreises im Kirchenkreis Gütersloh